

## Liebe und Gebärdensprache

Kathrin Schrocke las vor Siebtklässlern der Schule am Eiderwald aus *Freak City*

**Flintbek.** Mit Quizfragen und einem Kommunikationshandschuh machte Kathrin Schrocke ihre Lesung in der Schule am Eiderwald zu einem Gespräch. Die Jugendbuchautorin las vor Siebt- und Achtklässlern aus ihrem mit Preisen ausgezeichneten Roman *Freak City*.

Von Beate König



Fesselte die Siebtklässler in der Schule am Eiderwald: Die Autorin Kathrin Schrocke las aus ihrem Jugendroman *Freak City*.  
Foto bk

Mit der Geschichte über das gehörlose Mädchen Lea ist der Roman, der inzwischen in andere Sprachen übersetzt und für den Deutschen Jugendbuchpreis nominiert wurde, europaweit einmalig. Kathrin Schrocke hat die Geschichte mit Action, Freundschaft und erster Liebe lebendig, in der Umgangssprache der Jugendlichen geschrieben.

Zwei Jahre lang recherchierte die 39-Jährige über Gehörlosigkeit. Ein Gebärdendolmetscher, der einen Fachvortrag an einer Uni simultan übersetzte, inspirierte sie zum Schreiben und dazu, selbst die Gebärdensprache zu lernen. Die Schüler zog sie nach ein paar kurzen gelesenen Textpassagen mit einem Quiz ins Gespräch: In den USA ist Gebärdensprache anerkanntes Kommunikationsmittel, dort gibt es eine Universität für Taube, lernten die 7a, 7b und 7c. In Deutschland dagegen wird an Gehörlosen-Schulen das Sprechen mit Gebärden nicht gefördert, sondern Lippenlesen bevorzugt. Der Preis für richtige Quiz-Antworten wird so manches Schülerherz erfreut haben: Ein Buch, das zeigt, wie Schimpfwörter in Gebärdensprache aussehen.

Einen Handschuh mit aufgedruckten Buchstaben, der zeigt, wie Taubblinde über Antippen bestimmter Punkte auf den Handinnenflächen kommunizieren, verwandelte sie vom Hilfsmittel zum Geheimsprachenträger, mit der man ohne Handy still Nachrichten austauschen kann.

„Ich schrieb das Buch nur für mich, die Verleger waren nicht begeistert“, erzählte Kathrin Schrocke in der Fragezeit. „Die meisten Bücher sind Auftragsarbeiten.“ Sie finanziert sich mit dem Schreiben von Pferdebüchern und über Lesungen. „Das ist Teil des Autorenberufs.“